

Tagespruch

Gegen andere will ich streng werden, wenn ich dahin gehe, gegen mich selbst streng zu sein. Solange ich mir etwas durchgeben lasse, habe ich als Richter kein gutes Gewissen.

Gott Hod.

Nürnberg ist bereit

Dr. Ley über die Organisation des kommenden Reichsparteitages.

Während die Welt nervös und unruhig den Ereignissen des Tages gegenübersteht, bereitet sich das nationalsozialistische Deutschland in Ruhe und Würde auf sein höchstes Fest, den Reichsparteitag der NSDAP, vor.

Reichsorganisationssleiter Dr. Ley äußerte sich in einer Unterredung über den Sinn des Reichsparteitages sowie über die Gesamteinnahme und den Stand der Vorberichtigungsarbeiten. Dr. Ley kennzeichnete die Reichsparteitage der NSDAP als eine alssozialistisch wiederauflebende Demonstration der inneren Macht unserer Nation, mit der die Einheit des gesamten deutschen Volkes in Wille, Kraft und Ziel der Welt vor Augen gestellt wird. Zum anderen aber soll die Demonstration von jener Schönheit und Würde zeugen, die dem deutschen Kulturbau und dem deutschen Geiste eigen sind. Nach dem Willen des Führers ist der Reichsparteitag darüber hinaus der Mittelpunkt weltanschaulicher Schulung für das Führungstörps der Partei, ihrer Mitgliederungen und Verbände.

Dr. Ley schilderte dann eingehend die Vorberichtigungsarbeiten. Mit einer deutlichen Freude erklärte er, dass die Vorbereitungserbeiten ausgezeichnet durchgeführt worden. Zu allen Bereichen seien Verbesserungen gegenüber dem Vorjahr festzustellen.

„Der Aufbau der Zeltlager und Massenquartiere“, fuhr Dr. Ley fort, „ist heute bereits beendet. Die 350 000 Parteigäste, die in Zeltlagern, und die 170 000, die in sonstigen Massenunterkünften untergebracht werden, erwarten in Nürnberg eine todeslose Unterhaltung. Die Wohnpläne für die Sonderzüge sind fertiggestellt, die Reichsbahn sendet über 1000 Zugläufe für die Formationen und Polizeidienst Leiter nach Nürnberg. Auf dem Märkte ist ein besonderer Bahnhof errichtet worden. Der Gelandebildungsdiens ist für seine schwere Aufgabe bestens gerüstet.“

Die Stadt hat einen weiteren Ausbau durch einige neue Sportstätten erhalten. In ihrer unmittelbaren Nähe erheben sich die Jekte für die 23 000 als Ehrengäste nach Nürnberg kommenden Arbeitsaufbauber aus allen Teilen Großdeutschlands. Das SA- und Volksfest wird ebenfalls weiter ausgeschlossen, so dass der Parteitag ein Fest der Freude sein wird.

Die organisatorischen Vorbereitungen für die Appelle sind bereits beendet. Die 125 000 nach Nürnberg kommenden Politischen Leiter werden zusammen mit den Hunderttausenden von Gästen einen einzägigen Appell erleben. 2000 Sänger und 2000 Musiker werden an der Ausgestaltung dieses Appells, der unter einem einzägigen Rhythmus abgehalten wird, beteiligt sein.

In wenigen Tagen, so schloss der Reichsorganisationssleiter seine Ausführungen, wird Deutschland und die Welt wieder nach Nürnberg schauen und die immer junge und wachsende Kraft der Partei von neuem erleben.“

40 Millionen im Roten Kreuz

Der Regierungsrat und der kleine Stadtrat von Gent verabschiedeten im Palais Garnier einen Empfang aus Anlass des 75. Jubiläestages der Gründung des Internationalen Roten Kreuz Komitees. Staatsrat Balmer erinnerte an die damalige Gründungsversammlung, an der 26 Delegierte aus 16 europäischen Staaten teilnahmen, und Professor Huber, der jetzige Präsident des Internationalen Roten Kreuz Komitees, wies darauf hin, dass das Rote Kreuz, heute in 62 nationalen Vereinigungen 40 Millionen Mitglieder umfasst.

Der Blutrausch entmenschter Polenhorden Viehische Mordtaten „Außständischer“ — Der Zustand wird unerträglich

Die Blutschuld Polens steigt ins unermessliche. Täglich mehrern sich die Verbrechen, Brandstiftungen, Mordtaten und Verhaftungen, mit denen von hier verbündete polnische Banden die Volksdeutschen zu vernichten trachten. Die Qualen des Deutschtums sind unbeschreiblich. Von Stunde zu Stunde wird der Zustand unerträglicher. Mit fiesem Abscheu verfolgen wir das Tunen der politischen Terroristen und fragen die Schuldigen an dem Verbrechen an, jene Politiker, die Polen im Dienste ihrer Einflusspolitik zu diesem gefährlichen Spiel mit dem Frieden Europas angestochen haben.

Dreiödige Familie ermordet

Ein furchtbare Verbrechen wurde in der Nähe von Zablich im Kreisgebiet verübt. Polnische Außständische mordeten hier eine dreijährige deutsche Familie. Es handelt sich zweifellos um einen verbrecherischen Überfall auf das einzig gelegene Anwesen des Volksdeutschen Christian Malzels, der den polnischen Banden als deutschbewohnter Mann bekannt und verhaftet war.

Kurz nach 22 Uhr wurde Malzels durch laute Geräusche vor dem Hause aufgeweckt und ging vor die Tür, um festzustellen, was los war. Im gleichen Augenblick stachen mehrere Schüsse, die den Volksdeutschen niederkreischten. Wie eine wilde Horde hämmerten die Banditen dann in das Haus, wo sie die Frau Malzels und den 15-jährigen Sohn auftraten. Auch der Sohn erhielt zwei tödliche Schüsse und brach zusammen. Die Mutter, die sich auf den am Boden Liegenden warf, wurde von der entmenschten Horde mit einer Würgewinde so schwer verletzt, dass sie ebenfalls starb.

Eine Verwandte Malzels, die 51jährige Marie Stowol, die sich in der nebenan liegenden Küche befand, konnte, während die Außständischen im Wohnzimmer alle Schränke durchsuchten und die Möbel in sinnloser Art zerstörten, durch den Garten in den Wald flüchten. Kurze Zeit darauf lodrig aus dem Dach des Hauses eine Flamme und bald brannte das ganze Anwesen.

Mit dem Fleischermesser entmantelt

Eine nicht minder entziehbare Blutlust polnischer Außständischer ereignete sich bei Koszalin im Posen Bezirk. Dort wurde der Landarbeiter Hans Stubbach, der sich mit seinem zehnjährigen Bruder Georg auf dem Wege zur Stadt befand, plötzlich von vier Polen, die schweren Knüppel bei sich trugen, überfallen. Stubbach versuchte, mit seinem Bruder über ein Feld zu entkommen, die Polen hielten die Fliehenden jedoch ein und schlugen sich mit Knüppeln und Messern auf sie.

Während Georg Stubbach, nachdem er mehrere Schläge über Kopf und Schultern erhalten hatte, davonlaufen konnte, waren sich die Banditen über seinen älteren Bruder und misshandelten ihn am Boden liegenden mit ihren Waffen und mit Fäusten. Die unmenschlichen Verbrecher nahmen dann mit einem Fleischermesser an dem Jungen lebensgefährlich Verletzen eine Entmannung vor. Darauf wurde das unglaubliche Opfer dieses entsetzlichen Verbrechens in einen Tümpel geworfen.

Als mehrere nicht weit von der Szene des Viehischen Mordes auf dem Felde arbeitende Volksdeutsche herbeieilten, die der Bruder Stubbach zu Hilfe gerufen hatte, fanden sie Stubbach bereits tot vor.

Von der polnischen Polizeibehörde wurde lediglich von der Tatsache des Todes Stubachs Kenntnis genommen und die Polizei beschlagnahmt.

Die Schreckensstat ist wiederum so ungemein schrecklich, als dass es nicht weit von der Szene des Viehischen Mordes auf dem Felde arbeitende Volksdeutsche herbeieilten, die der Bruder Stubbach zu Hilfe gerufen hatte, fanden sie Stubbach bereits tot vor.

Von der polnischen Polizeibehörde wurde lediglich von der Tatsache des Todes Stubachs Kenntnis genommen und die Polizei beschlagnahmt.

Die Schreckensstat ist wiederum so ungemein schrecklich, als dass es nicht weit von der Szene des Viehischen Mordes auf dem Felde arbeitende Volksdeutsche herbeieilten, die der Bruder Stubbach zu Hilfe gerufen hatte, fanden sie Stubbach bereits tot vor.

Die Schreckensstat ist wiederum so ungemein schrecklich, als dass es nicht weit von der Szene des Viehischen Mordes auf dem Felde arbeitende Volksdeutsche herbeieilten, die der Bruder Stubbach zu Hilfe gerufen hatte, fanden sie Stubbach bereits tot vor.

Die Schreckensstat ist wiederum so ungemein schrecklich, als dass es nicht weit von der Szene des Viehischen Mordes auf dem Felde arbeitende Volksdeutsche herbeieilten, die der Bruder Stubbach zu Hilfe gerufen hatte, fanden sie Stubbach bereits tot vor.

Die Schreckensstat ist wiederum so ungemein schrecklich, als dass es nicht weit von der Szene des Viehischen Mordes auf dem Felde arbeitende Volksdeutsche herbeieilten, die der Bruder Stubbach zu Hilfe gerufen hatte, fanden sie Stubbach bereits tot vor.

Die Schreckensstat ist wiederum so ungemein schrecklich, als dass es nicht weit von der Szene des Viehischen Mordes auf dem Felde arbeitende Volksdeutsche herbeieilten, die der Bruder Stubbach zu Hilfe gerufen hatte, fanden sie Stubbach bereits tot vor.

Die Schreckensstat ist wiederum so ungemein schrecklich, als dass es nicht weit von der Szene des Viehischen Mordes auf dem Felde arbeitende Volksdeutsche herbeieilten, die der Bruder Stubbach zu Hilfe gerufen hatte, fanden sie Stubbach bereits tot vor.

Die Schreckensstat ist wiederum so ungemein schrecklich, als dass es nicht weit von der Szene des Viehischen Mordes auf dem Felde arbeitende Volksdeutsche herbeieilten, die der Bruder Stubbach zu Hilfe gerufen hatte, fanden sie Stubbach bereits tot vor.

Die Schreckensstat ist wiederum so ungemein schrecklich, als dass es nicht weit von der Szene des Viehischen Mordes auf dem Felde arbeitende Volksdeutsche herbeieilten, die der Bruder Stubbach zu Hilfe gerufen hatte, fanden sie Stubbach bereits tot vor.

Die Schreckensstat ist wiederum so ungemein schrecklich, als dass es nicht weit von der Szene des Viehischen Mordes auf dem Felde arbeitende Volksdeutsche herbeieilten, die der Bruder Stubbach zu Hilfe gerufen hatte, fanden sie Stubbach bereits tot vor.

Die Schreckensstat ist wiederum so ungemein schrecklich, als dass es nicht weit von der Szene des Viehischen Mordes auf dem Felde arbeitende Volksdeutsche herbeieilten, die der Bruder Stubbach zu Hilfe gerufen hatte, fanden sie Stubbach bereits tot vor.

Die Schreckensstat ist wiederum so ungemein schrecklich, als dass es nicht weit von der Szene des Viehischen Mordes auf dem Felde arbeitende Volksdeutsche herbeieilten, die der Bruder Stubbach zu Hilfe gerufen hatte, fanden sie Stubbach bereits tot vor.

Die Schreckensstat ist wiederum so ungemein schrecklich, als dass es nicht weit von der Szene des Viehischen Mordes auf dem Felde arbeitende Volksdeutsche herbeieilten, die der Bruder Stubbach zu Hilfe gerufen hatte, fanden sie Stubbach bereits tot vor.

Die Schreckensstat ist wiederum so ungemein schrecklich, als dass es nicht weit von der Szene des Viehischen Mordes auf dem Felde arbeitende Volksdeutsche herbeieilten, die der Bruder Stubbach zu Hilfe gerufen hatte, fanden sie Stubbach bereits tot vor.

Die Schreckensstat ist wiederum so ungemein schrecklich, als dass es nicht weit von der Szene des Viehischen Mordes auf dem Felde arbeitende Volksdeutsche herbeieilten, die der Bruder Stubbach zu Hilfe gerufen hatte, fanden sie Stubbach bereits tot vor.

Die Schreckensstat ist wiederum so ungemein schrecklich, als dass es nicht weit von der Szene des Viehischen Mordes auf dem Felde arbeitende Volksdeutsche herbeieilten, die der Bruder Stubbach zu Hilfe gerufen hatte, fanden sie Stubbach bereits tot vor.

Die Schreckensstat ist wiederum so ungemein schrecklich, als dass es nicht weit von der Szene des Viehischen Mordes auf dem Felde arbeitende Volksdeutsche herbeieilten, die der Bruder Stubbach zu Hilfe gerufen hatte, fanden sie Stubbach bereits tot vor.

Die Schreckensstat ist wiederum so ungemein schrecklich, als dass es nicht weit von der Szene des Viehischen Mordes auf dem Felde arbeitende Volksdeutsche herbeieilten, die der Bruder Stubbach zu Hilfe gerufen hatte, fanden sie Stubbach bereits tot vor.

Die Schreckensstat ist wiederum so ungemein schrecklich, als dass es nicht weit von der Szene des Viehischen Mordes auf dem Felde arbeitende Volksdeutsche herbeieilten, die der Bruder Stubbach zu Hilfe gerufen hatte, fanden sie Stubbach bereits tot vor.

Die Schreckensstat ist wiederum so ungemein schrecklich, als dass es nicht weit von der Szene des Viehischen Mordes auf dem Felde arbeitende Volksdeutsche herbeieilten, die der Bruder Stubbach zu Hilfe gerufen hatte, fanden sie Stubbach bereits tot vor.

Die Schreckensstat ist wiederum so ungemein schrecklich, als dass es nicht weit von der Szene des Viehischen Mordes auf dem Felde arbeitende Volksdeutsche herbeieilten, die der Bruder Stubbach zu Hilfe gerufen hatte, fanden sie Stubbach bereits tot vor.

Die Schreckensstat ist wiederum so ungemein schrecklich, als dass es nicht weit von der Szene des Viehischen Mordes auf dem Felde arbeitende Volksdeutsche herbeieilten, die der Bruder Stubbach zu Hilfe gerufen hatte, fanden sie Stubbach bereits tot vor.

Die Schreckensstat ist wiederum so ungemein schrecklich, als dass es nicht weit von der Szene des Viehischen Mordes auf dem Felde arbeitende Volksdeutsche herbeieilten, die der Bruder Stubbach zu Hilfe gerufen hatte, fanden sie Stubbach bereits tot vor.

Die Schreckensstat ist wiederum so ungemein schrecklich, als dass es nicht weit von der Szene des Viehischen Mordes auf dem Felde arbeitende Volksdeutsche herbeieilten, die der Bruder Stubbach zu Hilfe gerufen hatte, fanden sie Stubbach bereits tot vor.

Die Schreckensstat ist wiederum so ungemein schrecklich, als dass es nicht weit von der Szene des Viehischen Mordes auf dem Felde arbeitende Volksdeutsche herbeieilten, die der Bruder Stubbach zu Hilfe gerufen hatte, fanden sie Stubbach bereits tot vor.

Die Schreckensstat ist wiederum so ungemein schrecklich, als dass es nicht weit von der Szene des Viehischen Mordes auf dem Felde arbeitende Volksdeutsche herbeieilten, die der Bruder Stubbach zu Hilfe gerufen hatte, fanden sie Stubbach bereits tot vor.

Die Schreckensstat ist wiederum so ungemein schrecklich, als dass es nicht weit von der Szene des Viehischen Mordes auf dem Felde arbeitende Volksdeutsche herbeieilten, die der Bruder Stubbach zu Hilfe gerufen hatte, fanden sie Stubbach bereits tot vor.

Die Schreckensstat ist wiederum so ungemein schrecklich, als dass es nicht weit von der Szene des Viehischen Mordes auf dem Felde arbeitende Volksdeutsche herbeieilten, die der Bruder Stubbach zu Hilfe gerufen hatte, fanden sie Stubbach bereits tot vor.

Die Schreckensstat ist wiederum so ungemein schrecklich, als dass es nicht weit von der Szene des Viehischen Mordes auf dem Felde arbeitende Volksdeutsche herbeieilten, die der Bruder Stubbach zu Hilfe gerufen hatte, fanden sie Stubbach bereits tot vor.

Die Schreckensstat ist wiederum so ungemein schrecklich, als dass es nicht weit von der Szene des Viehischen Mordes auf dem Felde arbeitende Volksdeutsche herbeieilten, die der Bruder Stubbach zu Hilfe gerufen hatte, fanden sie Stubbach bereits tot vor.

Die Schreckensstat ist wiederum so ungemein schrecklich, als dass es nicht weit von der Szene des Viehischen Mordes auf dem Felde arbeitende Volksdeutsche herbeieilten, die der Bruder Stubbach zu Hilfe gerufen hatte, fanden sie Stubbach bereits tot vor.

Die Schreckensstat ist wiederum so ungemein schrecklich, als dass es nicht weit von der Szene des Viehischen Mordes auf dem Felde arbeitende Volksdeutsche herbeieilten, die der Bruder Stubbach zu Hilfe gerufen hatte, fanden sie Stubbach bereits tot vor.

Die Schreckensstat ist wiederum so ungemein schrecklich, als dass es nicht weit von der Szene des Viehischen Mordes auf dem Felde arbeitende Volksdeutsche herbeieilten, die der Bruder Stubbach zu Hilfe gerufen hatte, fanden sie Stubbach bereits tot vor.

Die Schreckensstat ist wiederum so ungemein schrecklich, als dass es nicht weit von der Szene des Viehischen Mordes auf dem Felde arbeitende Volksdeutsche herbeieilten, die der Bruder Stubbach zu Hilfe gerufen hatte, fanden sie Stubbach bereits tot vor.

Die Schreckensstat ist wiederum so ungemein schrecklich, als dass es nicht weit von der Szene des Viehischen Mordes auf dem Felde arbeitende Volksdeutsche herbeieilten, die der Bruder Stubbach zu Hilfe gerufen hatte, fanden sie Stubbach bereits tot vor.

Die Schreckensstat ist wiederum so ungemein schrecklich, als dass es nicht weit von der Szene des Viehischen Mordes auf dem Felde arbeitende Volksdeutsche herbeieilten, die der Bruder Stubbach zu Hilfe gerufen hatte, fanden sie Stubbach bereits tot vor.

Die Schreckensstat ist wiederum so ungemein schrecklich, als dass es nicht weit von der Szene des Viehischen Mordes auf dem Felde arbeitende Volksdeutsche herbeieilten, die der Bruder Stubbach zu Hilfe gerufen hatte, fanden sie Stubbach bereits tot vor.

Die Schreckensstat ist wiederum so ungemein schrecklich, als dass es nicht weit von der Szene des Viehischen Mordes auf dem Felde arbeitende Volksdeutsche herbeieilten, die der Bruder Stubbach zu Hilfe gerufen hatte, fanden sie Stubbach bereits tot vor.

Die Schreckensstat ist wiederum so ungemein schrecklich, als dass es nicht weit von der Szene des Viehischen Mordes auf dem Felde arbeitende Volksdeutsche herbeieilten, die der Bruder Stubbach zu Hilfe gerufen hatte, fanden sie Stubbach bereits tot vor.

Die Schreckensstat ist wiederum so ungemein schrecklich, als dass es nicht weit von der Szene des Viehischen Mordes auf dem Felde arbeitende Volksdeutsche herbeieilten, die der Bruder Stubbach zu Hilfe gerufen hatte, fanden sie Stubbach bereits tot vor.

Die Schreckensstat ist wiederum so ungemein schrecklich, als dass es nicht weit von der Szene des Viehischen Mordes auf dem Felde arbeitende Volksdeutsche herbeieilten, die der Bruder Stubbach zu Hilfe gerufen hatte, fanden sie Stubbach bereits tot vor.

Die Schreckensstat ist wiederum so ungemein schrecklich, als dass es nicht weit von der Szene des Viehischen Mordes auf dem Felde arbeitende Volksdeutsche herbeieilten, die der Bruder Stubbach zu Hilfe gerufen hatte, fanden sie Stubbach bereits tot vor.

Die Schreckensstat ist wiederum so ungemein schrecklich, als dass es nicht weit von der Szene des Viehischen Mordes auf dem Felde arbeitende Volksdeutsche herbeieilten, die der Bruder Stubbach zu Hilfe gerufen hatte, fanden sie Stubbach bereits tot vor.

Die Schreckensstat ist wiederum so ungemein schrecklich, als dass es nicht weit von der Szene des Viehischen Mordes auf dem Felde arbeitende Volksdeutsche herbeieilten, die der Bruder Stubbach zu Hilfe gerufen hatte, fanden sie Stubbach bereits tot vor.

Die Schreckensstat ist wiederum so ungemein schrecklich, als dass es nicht weit von der Szene des Viehischen Mordes auf dem Felde arbeitende Volksdeutsche herbeieilten, die der Bruder Stubbach zu Hilfe gerufen hatte, fanden sie Stubbach bereits tot vor.

Die Schreckensstat ist wiederum so ungemein schrecklich, als dass es nicht weit von der Szene des Viehischen Mordes auf dem Felde arbeitende Volksdeutsche herbeieilten, die der Bruder Stubbach zu Hilfe gerufen hatte, fanden sie Stubbach bereits tot vor.

Die Schreckensstat ist wiederum so ungemein schrecklich, als dass es nicht weit von der Szene des Viehischen Mordes auf dem Felde arbeitende Volksdeutsche herbeieilten, die der Bruder Stubbach zu Hilfe gerufen hatte, fanden sie Stubbach bereits tot vor.

Die Schreckensstat ist wiederum so ungemein schrecklich, als dass es nicht weit von der Szene des Viehischen Mordes auf dem Felde arbeitende Volksdeutsche herbeieilten, die der Bruder Stubbach zu Hilfe gerufen hatte, fanden sie Stubbach bereits tot vor.

Aus der polnischen Hölle gerettet

Die ersten volldeutschen Flüchtlinge aus Polen im Bau Sohnen

Im Bau Sohnen trafen in den letzten Tagen die ersten aus Polen geflüchteten Volksdeutschen ein. Sie wurden in Gemeinschaftsigen im Chemnitzer Bezirk untergebracht. Ihr Aussehen, ihr gesundheitlicher Zustand und ihre Berufe geben ein erschütterndes Bild von den grauenhaften Zuständen jenseits der deutsch-polnischen Grenze. Ost kommt sie, nur mit dem Rotdärtchen bekleidet, unter unglaublicher Qual und Not reichende Weibchen erzählen. Familien wurden getrennt. Kinder verloren ihre Eltern, Eltern ihre Kinder. Menschen von ihnen suchen den Tod ins Auge. Gedacht vom polnischen Terror, verloren sie Hab und Gut. Hier, im Herzen des Deutschdeutschen Reiches, finden sie Ruhe und Frieden. Die NSB hat sich hier angesiedelt.

Die "Dresdner Neuesten Nachrichten" bringen einen Sonderbericht über einen Bezug in einem Flüchtlingslager, dem wie folgendes entnehmen:

In Oberzschöna sind etwa 900 Flüchtlinge aus Polen untergebracht. Es sind Volksdeutsche, die hier, weit weg vom Schrecken einer manchmal unendlichen Jagd des Hasses, sich erhalten sollen von den Strapazen ihrer Tages, oft nachtlangen Furcht vor den Ausführungen ihrer Verfolger. Nach sieben Tagen über das grausige Erlebnis der letzten Woche auf ihren Gesichtern.

Ein mehrstöckiges, früheres Fabrikgebäude ist zum Lager umgewandelt worden. Männer und Junglinge, Frauen, Mädeln und Kinder, alles hat hier Zuflucht, fügsame Aufnahme gefunden. Ein Teil der Männer hat

hier wieder Arbeit gefunden.

Großdeutschland, vor allem aber der industrielle Sachsenau, kann jede Arbeitskraft gebrauchen. Und moncher Bauer in der Umgebung ist froh über die neue Hilfstraf, die ihm der Flüchtlingszug aus Polen bringt.

Hochgeloben kommt ein Transportwagen vorüber. Es ist ein Flüchtlings, der die Werke betreut und dem Deutschen Bruder die Ente bergen will. Ich war auf einem Gut, etwa 30 Kilometer entfernt von der Reichsgrenze, bei einem deutschen Bauer in der früheren Provinz Posen. Schon vor zwei Wochen mußte ich fliehen. Polnische Soldaten fielen über das Gut her. Mein Arbeitgeber wurde verhaftet. Mit zwei Freunden machte ich mir zu Fuß auf zur Grenze. Zwei Tage brauchten wir. Nur Gott halfen wir mit.

Wie kamen fast um vor Durst, denn in den Dörfern konnten wir uns nicht scheu lassen. Wie mußten durch Wiesen und Wälder. Noch an der Grenze haben die Polen auf uns geschossen.

erzählte er uns, während er seine Brauen kräuselte.

Am langen Tisch hingen wir auf eine Stütze mit vier Händen; sechs, fünf, drei Jahre sind die größeren, das kleinste ist sieben Monate alt. Ihr Mann war Bauer in Gräfenberg.

"Wo mein Mann ist, weiß ich nicht.

Er ging Freitag spät nachmittags fort, um einen Handwagen voll Kartoffeln herzutragen, denn wir waren am Verhungern. Er kam nicht wieder. Die Nacht war furchtbar. Es knisterte draußen. Die Kinder weinten und schrien. Auch am Morgen war er noch nicht zurück. Da las ich im Morgenraum an unserer Tür draußen mit Kreide angekritzelt: "Polensfeind". Weinead kam die Staubrinne, die Frau eines Tischlers, und lachte: "Der alte Sohn - er ist über 80 Jahre alt - hat gesessen, wie unsere beiden Männer abgeführt wurden". Da blieb uns nichts mehr. Wir flüchteten. O, wie bin ich froh, daß nun endlich die Kinder in Sicherheit sind. Ob ich meinen Mann jemals wiedersehe?"

Heute Abend, wohin man sieht, woher man kommt, das gleiche Bild: unglückliche Menschen, die, wie eins viele unserer jüdischen Freunde, ihre Heimat verlassen müssen.

Viele Mütter und Kinder sind es, die man angelangt hörte und deren Erwachsene man zurückhand einscherte. Sie sind in völlig erschöpftem Zustand auf deutschem Boden angekommen. Von ihren Männern werden sie keinerlei Nachricht mehr erhalten. Flüchtlinge, von den wildgeworbenen Polen gesucht, wurden in unmenschlicher Weise mishandelt.

Sahrlaufen Volksdeutsche wurden die Augen ausgeklammert und die Zunge abgeschlitten.

Von Haus und Hof vertrieben, haben sie bei ihren deutschen Brüdern und Schwestern liebenswerte Betreuung. Bei ihrem wenigen Hab und Gut, das sie über die Grenze retten konnten, erschüttert sie der feste Glaube an Adolf Hitler und an die baldige Befreiung ihrer Heimat.

Drei Mädel für Südwest

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

Uebertragen von Arno Werdohl. Verlag: Domarus

Irene und Paul waren sehr häßlich, während Tante Anselma sich mit einem kurzen Grins begnügte und sich dann in die Küche zurückzog.

Dann traten alle ins Haus. Während sich Irene um Cora bemühte, begrüßten die Männer Gerdes und Lahner, die bei ihrem Erscheinen aufstanden.

"Gott sei Dank, daß Sie kommen!", sagte Gerdes. "Das müßige Nummchen ist nicht nach meinem Fall."

"Wird bald genug Arbeit geben, lieber Gerdes", entgegnete dann Schill und stellte Cora vor.

Dann sah sich die Männer zunächst zu einem Mahl zusammen, und schon während dieses Mahles, an dem natürlich auch die Frauen teilnahmen, begann das Gespräch über das Vorstehende.

"Ich schen es, als wenn es Cora interessiere, aber dann wurde sie doch milde, weiter zuhören, und sie verließ das Zimmer, um Irene und der Kinder Gesellschaft anzutreffen.

Irene gegenüber war sie äußerst lebenswürdig. Sie hatte zwar anfangs die Abwesenheit gehabt, auch ihr gegenüber ihre hochmütige Art anzuwenden. Aber sie brachte es dieser geschlossenen, ernsten Persönlichkeit gegenüber einfach nicht fertig.

Auch in Irene war eine gewisse Abwehr, aber sie ließ sie nicht spüren, sie unterhielt sich mit Cora und sie stellte fest, daß Cora, die weitgereiste Dame, sehr interessant zu erzählen wußte, daß es sich schon lohnte, ihr zuzuhören.

"Ich hielte es auf die Dauer wohl kaum auf so einer Farm aus", sagte Cora nach einer Weile. "Es ist mir zu einsam. Ich liebe Leben um mich. Mal so vorübergehend mag es ja ganz schön sein, man kommt mal aus und frischt die Nerven auf. Ich glaube, Ihnen wird es auch nicht anders gehen, Miss Irene."

"Man kann nichts voraussagen", entgegnete das Mädel ruhig. "Ich bin erst reichlich drei Monate hier, und daß ist keine Zeit. Aber ich muß gestehen, daß es mir hier ausgezeichnet gefällt, daß ich mich von Tag zu Tag wohler fühle und daß ich mir durchaus vorstellen kann, daß ich einmal in einer solchen Einigkeit mein Leben verbringe."

"Das wunderst mich", entgegnete Cora lippischüttend. "Sie sind doch ein hübscher Mensch! Warum wollen Sie sich in der Einsamkeit hier vergraben?"

"Einsamkeit?" entgegnete Irene nachdenklich. "Hier ist

Panikartige Kriegsvorbereitungen Polens

Drahverhause und Sprengladungen an der Grenze Oberschlesiens

Die polnischen Militärbehörden haben in Oberschlesien sibirische Kriegsvorbereitungen und Festigungsmassnahmen getroffen. Fast sämtliche Autobahnen zu den Grenzen sind gesperrt. Alle wichtigen Landstraßen wurden mit Straßenverkehr und mit einem Netz von Tonnenfeldern versehen. Kilometerlang stehen sich entlang den Straßen durch Felder und Wälder drei bis vier Linien Drahverhause und Sprengladungen mit spanischen Meistern. Sämtliche Brücken und Unterführungen sind unterminiert und sprengfertig gemacht.

In den Hochwäldern entlang der Grenzgebiete wurden besondere Drahverhause errichtet, von wo aus Tag und Nacht eine intensive Spähaktivität nach Deutschoberschlesien hin ausgeübt wird. Täglich steigen darüber hinaus in der Abenddämmerung Feuerballone auf, um ebenfalls spanische Beobachtungen nach Deutschoberschlesien hin zu unternehmen. In allen waldreichen Gegenden wurden die Waldstrukturen und auch verworrene Obstbaumplantagen bis zu einer Höhe von einem Meter abgesägt und zu Drahtverhauen und ähnlichen Befestigungen verwendet. Sämtliche Befestigungsanlagen werden Tag und Nacht von Militär bewacht. Des Rades erfolgen häufig unangenehme Truppenverlagerungen und Umbesetzungen. Alle militärisch wichtigen Ortschaften stehen unter strenger Bewachung. Rader durchdringende Kraftwagen wird angehalten und untersucht. Hinzu wird der Personenverkehr aus schärfste überwacht.

Kriegsbeorderung sogar für Dienstuntaugliche

In Warschau werden jetzt auch nicht militärdienstsfähige männliche Personen zum Hilfsdienst registriert, und zwar nach Bildungskräfte und Schulbildung.

In der Woiwodschaft Polen haben auch bedingt Taubstumme und Untaugliche Kriegsbeorderung erhalten. In den Kreisen Bromberg und Schönlinde sind beide Truppengattungen seit. Die Wölker bei Bromberg, Schönlinde und Thorn werden mit Schildkratzverrenn verdeckt.

Polnische Gangstermethoden

Danzig soll in Ernährungsschwierigkeiten gebracht werden

In den seit einiger Zeit vermehrten Versuchen der Polen, durch Verwirrung ihrer vertragsgeschädigten Lebensversicherungen für arturische Ereignisse in Danzig innere Schwierigkeiten hervorzurufen, liefert der Danziger "Sporzen" jetzt neue Beweise.

Nach den Danziger-polnischen Waffentreffenverträgen ist seit fünf Jahren für die Belästigung Danzigs mit polnischer Butter die polnische Molkerei- und Buttervertriebsgenossenschaft in Polen allein zuständig, deren Leiter ein Direktor Dobroczenski ist. Ich habe durch besondere Umfragen beim Deutschen gegenüber ausgesetzten hat. Seit einiger Zeit ist man geradezu zu Gangstermethoden übergegangen. Butter wird nur noch selter, wenn Danzig 80 v. h. des Bedarfs der Ware vorrangsbedarf. Nun liefert man aber nicht einmal die rechtzeitig bestellte und vorausbestellte Ware frischgemacht, sondern lädt das Danziger Geld im eigenen polnischen Betrieb arbeiten und macht Danzig gleichzeitig erhebliche Schwierigkeiten in der ordnungsmäßigen Versorgung der Danziger Bevölkerung mit Butter.

Der Danziger Milchverwertungsverband hat infolgedessen sich gewungen gesehen, ab 21. d. M. die gesamte Käseerzeugung im Danziger Gebiet einzufassen und auf Vorratherstellung umzustellen, um keine Ernährungsschwierigkeiten entstehen zu lassen. Der Viehverwertungsverband läßt darüber, daß auch die ältere polnische Minderheit von den Polen nicht angenommen werden und nur ein Drittel des angesetzten Bedarfs in Danzig eingetroffen ist.

Sinnlose Zerstörungswut

Polnische Aufständischenorden rütteln die Verlagsräume des "Oberholzleiter-Kreisler" in Königsbrück heim, um hier schwere Verwüstungen anzureichern. Sie drangen gewaltsam am helllichten Tage in das im Stadionum gelegene Gebäude dieser bekannten volksschriftstellerischen Zeitung ein und schlugen die Einrichtungsgegenstände, die Schreibmaschinen, Möbel usw., kurz und klein. Der größte Teil der Räume wurde vollständig zerstört.

Irene und Paul waren sehr häßlich, während Tante Anselma sich mit einem kurzen Grins begnügte und sich dann in die Küche zurückzog.

Schill begrüßte sie sehr herzlich. "Schon auf, Irene?"

Irene sah ihn verwundert an. "Wie alle Tage, Herr Schill."

Aber Schill, was redest du denn für Unsinn?" rief Frau Anselma lachend. "Das weißt du doch ganz genau, daß Irene immer um die Zeit munter ist."

"Ka ja!" gab Schill lachend zurück. "Ich meine, irgendwas muß man doch schließlich sagen, und ich kann nun mal nicht so geschickt herreden wie zum Beispiel Herr von Ingenheim. Der würde natürlich sagen: 'Wie Sie wieder aussehen, Irene, die schönen roten Waden, Sie werden alle Tage hübscher'!"

Irene wurde ein wenig rot, aber sie summte in Frau Anselmas Wagen ein.

"Passen Sie auf, Irene, der Schill lernt noch Komplimente machen!"

"Ach, das habe ich doch gar nicht nötig, das weiß doch Irene ganz allein. Überhaupt, Irene, ich habe ganz verloren, Ihnen die herzlichen Grüße von Fräulein Ossi auszurichten. Sie hat mir auch einen Brief für Sie mitgegeben, den ich Ihnen hiermit sehr lästig überreiche. Nehmen Sie es mit nicht übel, daß ich das gestern in der Auflistung ganz vergessen habe."

"Vielen Dank, Herr Schill", sagte Irene freundlich, "aber das macht doch gar nichts aus. Ich kann mich schon in Ihre Lage versetzen. Sie stehen jetzt im Begriff, die große Aufgabe durchzuführen, die Ihnen schon immer vorschwebt, und da ist es nur zu verständlich."

"Du, Schill", warf jetzt Frau Anselma ein, "die Wiss ist wohl Saß auf der Möbelbild-Harm? Bleibt die lange?"

"Warum fragst du denn, Tante? Ich habe keine Ahnung. Sie gefällt dir wohl nicht?"

"Sie gefällt mir genau so gut wie dir, Schill", entgegnete Frau Anselma, und Schill nickte lachend.

"Dann sind wir uns ja einig, Tante Anselma."

"Ach, um Fräulein Ossi machen Sie sich keine Gedanken. Sie steht darüber und die lädt sich nichts von ihr gefallen. Es ist ziemlich hart auf hart gegangen zwischen ihr und Miss Ossi."

"Und was sagt Herr von Ingenheim dazu?"

Danzigs Ketten werden fallen!

Dr. Frank und Horster auf einer Massenkundgebung in Oliva

Viele tausend Polenwohnen hatten sich im großen Sportplatz Olivaburg zu einer Massenkundgebung eingefunden, auf der Reichsminister Dr. Frank und Gauleiter Albert Horster sprachen.

Nach dem Einmarsch der Fahnen und Standarden sprach Gauleiter Horster. Noch nie so betont wie der Gauleiter, sei die Verbindung Danzigs zum Süden und zum Reich so eng gewesen wie in diesen Tagen. Alle Danziger seien fest entschlossen, daß die Seite noch bestehende auferlegte Trennung in ihrer Zeit fallen werde. Am allerwenigsten könnten die Polen das verhindern. Der geringste Zweck in den Sieg der deutschen Seite sei von vornherein in das Reich der Fahne zu verweisen. Danzig könnte von Tag zu Tag, von Stunde zu Stunde zuverlässlicher werden, daß die Befreiungslunde schlage.

Reichsminister Dr. Frank überbrachte die Grüße des Reiches. Die Welt möge so verstreichen, wie er seiner Ansicht nach verstreichen sei, daß die Ketten Danzigs fallen würden, ob es ihr poste oder nicht. Die Welt möge wissen, daß Danzig nicht mehr verlassen sei, dafür aber seien andere verlassen.

Unser Kampf um das Recht

Die Lösung deutscher Reichswahr in Danzig.

Die Diskussion deutscher Reichswahr in Danzig wurde fortgesetzt mit Berichten von Professor Dr. Grimm und des Leiters des Hauptschulungsamtes der NSDAP, Stellvertreter Schmidt. Professor Dr. Grimm hob hervor, daß Selbstbestimmungsrecht und Gleichberechtigung die großen Rechtsgedanken seien, mit denen die NSDAP seit 1920 den Kampf um die Wiedererichtung des deutschen Volkes und die Verwirklichung der deutschen Einheit geführt habe. Der Kampf der Großdeutschland und der Kampf gegen Versailles gehörte mit das engste zusammen. Dieser Kampf um die deutsche Erneuerung und Befreiung von den Ketten von Versailles sei in erster Linie ein Kampf um das Recht. Nachdem Verfallen überwunden sei, bleibe noch ein leichtes Problem zu lösen. Da das deutsche Volk jetzt einzig und geschlossen hinter dem Führer steht, sei die letzte Lösung dieser Frage aber nur noch eine Frage der Zeit.

Der Leiter des Hauptschulungsamtes der NSDAP, Schmidt, erklärte, wenn wir die einzigen Tugenden der Deutschen zu mobilisieren in der Lage seien, die die Einheit unterstellt, dann müsse der Krieg als höchstes Gut betrachtet, dann müssen wir jeden Ansturm, den Juda je gegen uns organisiert, überstehen und überwinden.

Hedrichs bewaffnet sich

John Sand verteilt Waffen an seine Krieger

Nach Melbungen aus dem Hedrichs, liefert König John Sand seinen arabischen Kriegerköpfen aus. Dem Anführer eines jungen modernen Guerillastammes wurde ferne ein nach modernen Schlachtpunkten ausgebildeter militärischer Veteran beigegeben.

Kurze Nachrichten

Berlin. Der Reichsbauernführer R. Walther Darré hat die Ministerialdirektoren Dr. Moritz und Dr. Walter vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft in den Deutschen Reichsbauernrat berufen.

Bad Kreuznach. Dem Reichsbauernförderminister und Reichsbauernführer R. Walther Darré wurde in Begleitung des Gouverneurs Simon der Ehrenbürgerbrief der Stadt Bad Kreuznach als Symbol des Danziger aller deutschen Bürger überreicht. Reichsminister Darré erinnerte in seiner Erwidergespräch an die Raumsgleichheit des Regimes der Französischen Revolution und des im Jahre 1933 erlassenen Gesetzes über die Ausbildung deutschen Bauernrechts, das den Polen, die jene Ideen auf das deutsche Bodenrecht ausübten, entgegenwirkt.

Wien. Im Rahmen der Studentenweltspiele wurde in der Akademie der Bildenden Künste in Wien die gemeinsame deutsch-italienische Ausstellung von Arbeiten und Werken deutscher und italienischer Studenten, die sich "Kunst für Kunst" nennen, in Anwesenheit des italienischen Kultusministers Bottai und des Reichsministers Ruth eröffnet.

Schill wollte bis zum Abendbrot warten, denn der Tag war wieder sieben heiß. Gerdes und Lahner aber strömten sich dagegen. Sie waren förmlich von einem Feuer befallen und wollten keine Stunde versäumen.

Gerdi stand auf seitens Schills, aber er hielt sich zurück. Und sie waren tatsächlich im Laufe des Vormittags herausgezogen, in dieser wahnwürtigen Sonnenblut, wenn Tante Anselma nicht dazwischengetreten hätte.

"Ihr seid ja verrückt geworden, ihr Männlein!", sagte sie zu Gerdes und Lahner. "Wenn ihr jetzt ranzt, dann kommt ihr matt wie die Fliegen im Siebenbürgenland an. Eine Stunde kommt ihr arbeiten, dann floppt ihr zusammen. Ist ja toller Unfug, wo die Nacht jetzt so klar ist und ihr gut arbeiten könnt."

Und das wirkte.

Die Männer nahmen nach, und erst am Abend, gegen sieben Uhr - es war immer noch eisiglich heiß - , da riefen sie zum Aufbruch.

Schill selbst fuhr das Sprengstoffauto, während Gerdi mit seinem Wagen die anderen nachbrachte.

Ein halbes Dutzend Hexeros waren bereit mit den Pferden vorgerückt.

Cora und Irene waren zurückgeblieben. Gerdi hatte ihnen versprochen, daß er sie holen würde, sobald es soweit sei. Die Sprengung erfolgte elektrisch von einer Stelle aus. Es mußten zum Teil sehr lange Leitungen gezogen werden.

Alles R

General von Wacker

Am Berlin-Lichterfelde verstarb nach längerem Leiden Generalleutnant a. D. Oskar von Wacker. Mit ihm ist ein hochverdienter Offizier der alten Armee dahingegangen. Als letzter der Verstorbenen sein wichtiges Militärmuseum noch feiern konnte, sprach ihm der Kaiser in einem Glückwunschtelegramm für seine im Kriege, im Krieg und in der Nachkriegszeit dem deutschen Volke geleisteten Dienste dankbare Anerkennung aus.

General von Wacker war besonders nach dem Kriege dadurch bekannt geworden, daß er 1919 und 1920 den Spätaus-Ausland im Südtiroler und im Rheinland tiefdringend niederschlug. Nach einer erfolglosen Friedensausfahrt war er 1914 an der Spitze der X. Artilleriebrigade ins Feld gezogen. Als Haupt der artilleristischen Artillerie des Kommandos im Kampfgebiet Winter 1914/15 im Hölligen Donauabschnitt von Verdun und später mit anderen Aufgaben betraut, hat er hervorragendes geschafft. Er war es, der auch als einer seiner Truppen isoliert in der Tonabwurfschule schaute. Als nach dem Krieg wieder Ruhe und Ordnung in Deutschland hergestellt waren, wirkte er lange Jahre als Bundesführer des Bundes der Pfadfinder.

German Bush gestorben

Unerwartetes Ende eines großen Staatsmannes
Meldungen aus La Paz folgen, daß der bolivianische Staats-

präsident Bush Mittwoch früh verunglückt.

Die Associated Press meldet aus La Paz, daß Präsident Bush nach einer unüblichen Mitteilung den durch einen Unfall verursachten schweren Verletzungen erlegen ist.

Robert-Koch-Film ausgezeichnet

Neuer deutscher Erfolg in Venedig

Der Jannings-Film der Tobis "Robert Koch, der Kämpfer des Todes", der in Anwesenheit der Minister Alizier und Dr. Goedelius den festlichen Auftritt der diesjährigen Internationalen FilmAusstellung in Venedig bildete und der für das deutsche Filmkunst ein durchschlagender Erfolg war, ist mit lärmenden Applaus angefeiert worden.

Der unter der Regie von Hans Steinbeck gedrehte Film ist als kostspielisch und lärmstark besonders wertvoll, "kulturnell wertvoll", "politisch wertvoll" und "jugendwert" erklärt worden.

Dank und Ehrung für Gutenberg

Gutenberg Reichsausstellung 1910 in Leipzig

Aufschluß der 500-Jahr-Feier der Gründung der beweglichen Lettern findet in der Zeit vom 15. Juni bis zum 20. Oktober 1910 in der Reichsstadt Leipzig eine Gutenberg-Rex Ausstellung unter internationaler Beteiligung statt. Neben Alten und Neuem und Inhalt dieser Schau, die zugleich Dank und Ehrung für den großen deutschen Meister Gutenberg wie eine Solidarität an das große Werk der Buchdruckerkunst überhaupt sein soll, sprechen am Mittwoch vor Vertretern der in- und ausländischen Presse Ministerialdirektor Guttner, der Oberbürgermeister der Reichsstadt Leipzig Freyberg, und der Leiter der Ausstellung, Stadtatlas Henck.

Neues aus aller Welt.

Mit dem AdF-Wagen auf den Großglockner

In einem Jahr werden viele AdF-Wagenfahrer im eigenen Rahmen die berühmte Großglockner-Hochalpenfahrt erleben können. Gerade deshalb beantragt die Sendung aus München am Donnerstag, dem 21. August 1929, von 21 bis 22 Uhr, über die Großglocknerfahrt eines AdF-Wagens besondere Interesse. Die Sendung stellt funktechnisch eine Sonderleistung dar: fünf Sprecher an vier Mikrofonen unter Einbeziehung von zwei Kurzwellenendern und fünf Kurzwellenempfängern!

In 27 Minuten — jeder kann übrigens mitstoppen — wurde die 13 Kilometer lange Strecke bei einem Höhenunterschied von 1270 Meter von größtem Auto- und Omnibusverkehr bewältigt. Ein Beweis der Bergfähigkeit und Durchsetzungsfähigkeit des AdF-Wagens. Gleichzeitig erlebt man aber auch eine einmalige Schönheit der berühmten Alpenwelt.

Freiwilliges Kind hilft auf See. Ein Lehrerehepaar aus Nürnberg, das sich zur Zeit in Neuendorf an Hiddensee zur Erholung aufhält, batte ein dreijähriges Kind in ein Raddelboot gesetzt. Obgleich trübe Wind und Wellen das leichte Boot mit dem Kind in die offene See. Die Eltern versuchten sofort mit einem anderen Boot die Rettung, was aber nicht gelang. Nunmehr wurden auf Bitten des Vaters ein Rettungsboot, zwei Rettungsboote, ein Flugsicherungsschiff sowie mehrere Fischerboote auf Rettungssaktion hinausgesandt. Das Rettungsschiff fand das Raddelboot, nachdem es fast drei Stunden auf See getrieben hatte und brachte es an den Neuendorfer Strand. Obwohl die Arme und Beine des Kindes in dem von Sprühen beschwemmten Boot schon recht Numm waren, hat das Kind diese gefährliche Fahrt aufschwimmen ohne Gefahrenschäden überstanden.

Das Fünfmarkstück auf dem Brötchensatz. Auf höchst bedeutsame Weise erhielt ein junges Mädchen in Norden, das Gebüsch zurück. Der junge Mann legte die fünf Mark der Gläubigerin vor der Brötchensatz zwischen ihr Butterbrot, um einen Spag zu machen". Dann erwartete er mit Spannung, wie diese Pariserie des Geldes sich auswirkt. Unglücklicherweise kam es ganz anders, als er erwartet hatte. Das Mädchen bin abhängig in ihr Brod, die fünf Mark gerieten in den Hals, blieben liegen und verursachten überaus bestreng Schmerzen. In letzter Minute gelang es dem Mädchen, dem Brötchensatz zu entgehen, indem sie das Geldstück in den Wagen versteckte. Nach einer Operation konnte ihr der Arzt das ausgeliehene Geld endlich auf normale Weise zurückgeben.

50 000 Dollar Preispreis für den Staatsfeind Nr. 1. Für die Erzielung des immer noch stürmischen New-Yorker jüdischen Gauchers Lepke Buchalter wurde der Preispreis auf 50 000 Dollar erhöht.

Turnen, Sport und Spiel.

Die ersten Kämpfe in Chemnitz

Deutsche Jugendmeisterschaften 1929

Ein prachtvoller warmer Sommertag zog über den Kampfbütteln der Deutschen Jugendmeisterschaften 1929 in Chemnitz herauf, als Mittwoch früh die sportlichen Wettkämpfe der jungen Kämpfer und Kämpferinnen begannen. Nach beredtem Rennen und dem Sieg der Chemnitzer Großkampfschule Rote, denn am Mittwoch traten zunächst nur die Spielmannschaften im Fußball, Handball und Badminton auf den Nebenplätzen des Stadions an den Vorpielen auf den Plan. Auf den benachbarten Tennisplätzen und auf der Anlage des Tennis-Clubs "Eintracht" Chemnitz nahmen die Einzelspieler der 70 Jungen und 60 Mädchen ihren Anfang. Die Tennisäpfel lachten bereits gut geblümt werden und schritten zum Teil bis zur dritten Runde vor, wobei Überzahlungen bisher ausgeschieden sind.

In den Racketspielen gab es bis zum Mittag folgende Ergebnisse:



Bestimmt: Löwen-Apotheke

Was Du hast,

das zeige an,
weils sonst niemand
wissen kann!

Altgold, Bruchsilber, alte Silbermünzen

kauf Edgar Schindler,
Uhren-, Gold- u. Silbersachen, Optik
Wilsdruff, Dresden Str. 3 - Auf 136
Tele. 2675.



Lebewohl geg. Hühnerzungen u. Hornhaut
Buchholz & Müller 63 Pf. in Apotheken
und Drogerien. Sicher zu haben!

Drogerie Paul Kletzsch

Wir drücken alles!

Taschentücher
Programme
Einladungskarten
Verlobungskarten
Blümchenkarten
Visitenkarten
Umschläge
Mittelungen
Rechnungen
Dankeskarten
Trauerbriefe
Trauerkarten
Ausdruck auf Schleifen
Prospekte
Statuten
Kataloge
Tabellen
Bücher
Plakate
Formulare
Mitgliedsdaten
Briefschriften
Postkarten
Postkarten
Geschenkkarten
usw. usw.

Völkerverein
Arthur Schmitz,
Wilsdruff

Handball H3: Gebiet Hochland gegen Gebiet Düsseldorf 10:8 (3:4); Gebiet Mittelselbst gegen Gebiet Wien 25:8 (13:4)

Hockey H3: Gebiet Sachsen gegen Gebiet Berlin 6:5, noch zweimalige Verlängerung; Gebiet Nordsee gegen Gebiet Wirsing 4:1 (1:1).

Handball BDM: Oberliga Sachsen gegen Oberliga Pommern 6:4 (3:0); Oberliga Westfalen gegen Oberliga Nordmark langsam für Westfalen.

Hockey BDM: Oberliga Mittelselbst gegen Oberliga Baden 6:0 (0:0).

Im Hockey der H3 folgte die sächsische Mannschaft, vertreten durch den VfB 1870 Leipzig, sich gegen die Berliner ausgezeichnet. Das Spiel wird Donnerstag früh wiederholt.

Im Handball des BDM traten die sächsischen Mädels ebenfalls vertreten durch den Untergau 1870 Leipzig auf die sächsischen Pommern, die bei Spielbeginn nur acht Mädels zur Stelle hatten, und bereits in der ersten Halbzeit in entscheidenden Rückstand gerieten, den sie auch nach Hervorhebung ihrer Elf nicht mehr ausholen konnten. Für Sachsen waren Müßau (4), Kern und Weimershausen erfolgreich, für die Pommern erzielte Kämmer alle vier Gegentore.

Sachsen H3. und BDM. legten sich durch

Am Mittwochabend wurden auf dem Chemnitzer Stadiongelände sowie anderen Sportplätzen in Chemnitz und Umgebung die Verbandsmeisterschaften im Fußball, Handball und Hosen der Hitler-Jugend und des BDM fortgesetzt. In sämtlichen Racketspielen wurden, von einzigen Ausnahmen abgesehen, die Teilnehmer für die BDM-Jugend ermittelt. Das Gebiet Sachsen folgt Gebiet Württemberg 11:8 (7:0) im Handball und errang im Aufschluß einen 5:2 (3:2)-Sieg gegen Gebiet Nordde. Sowohl Sachsen H3. wie Sachsen BDM konnten sich für die Vorrundengruppen durchsetzen.

Die Studentenmeisterschaften in Wien 1929 ergaben im Florettfechten einen italienischen Doppelerfolg. Als bester Deutscher belegte von Friedenthal den 5. Platz. Dagegen endete der Hochsprint zwischen Deutschland und Italien mit einem kleinen Sieg der deutschen Studenten mit 2:0. Aber überlegen war auch die deutsche Handballmannschaft, die Italien trotz tapferer Gegenwehr mit 2:3 schlug. Bei den Schwimmwettkämpfen schwammen die deutschen Studenten Sieben knapp 4:3. Am Kunstringen der Männer belegte Deutschland die drei ersten Plätze. Bei den Frauen trug Karl Dammerlang den Sieg davon. Über 100 Meter stand Männer schwimmen Rennes-Ungarn vor Schröder. Deutschland als Erster an. Den Sieg im 200 Meter Brustschwimmen der Frauen holte sich die Spandauerin Pollard.



... ein klarer Fall -
ich habe mich für Ramses
entschieden!

RAMSES



RUND UND GUT

Reichsländer Leipzig

Freitag, 25. August

6:30: Aus Königsberg: Frühstückszert. Das Musikkorps eines Inf.-Regts. — 8:30: Aus Köln: Muß am Morgen. Getrunkene Hagedorn und sein Orchester. — 9:30: Wie machen's denn die Männer? — 10:00: Aus Frankfurt: Ring um die Welt. Vor zehn Jahren startete "Stal Zepelin". Hörfolge. — 10:30: Aus Berlin: Auslandsaus der H3. in Göttingen. — 11:00: Sendepanne. — 11:45: Nur wenn man was daorigen tut, vernichtet man die Schülerschaft. — 12:00: Aus Eisenburg: Muß für die Arbeitspanne. Das Musikkorps eines Inf.-Regiments. — 13:15: Aus Saarbrücken: Mittagskonzert. Das kleine Orchester des Reichsländers Saarbrücken. — 14:00: Zeit, Nachrichten, Worte. Anschließend: Muß nach Tisch (Industriewallplatten und Aufnahmen des deutschen Rundfunks). — 16:00: Aus Danzig: Und nun Muß Danzig auf. War Stoor (Bariton), Rudolf G. Horn (Posaune) und das Danziger Landesorchester. — 18:00: Voll Genüg die Lust und Heiter alle Arbeit. Arbeitsmädel beluden das Männerchorbühne der RSB. in Augsburg. — 18:30: Mittägliches Zwischenstück. — 18:40: Aus Dresden: Die Wasserfont in Cunnersdorf. Erzählung von Jeremias Gotthelf. — 19:00: Singt und lacht mit uns. Littera-ro, der Sommertag ist do. Rundfunkspiel der H3. und des BDM. Leipzig: Gelang: Hans Neumayer. — 19:30: Untschau am Abend. — 20:15: Abendkonzert. Anton Robben (Mäbler). Das Leipziger Sinfonieorchester. — 22:30 bis 24:00: Unterhaltungs- und Volksmusik. Willi Heese (Tenor). Capelle Otto Friede.

Deutschlandländer

6:30: Aus Königsberg: Frühstückszert. Das Musikkorps eines Inf.-Regts. — 9:40: Meine Turnstunde. — 10:00: Aus Hamburg: Silberseen des Meeres. Hörfolge. — 10:30: Aus Hamburg: Jeder Deutsche ein Schwimmer — jeder Schwimmer ein Retter. Rundfunkbericht vom Rettungsschwimmen. — 12:00: Aus Bremen: Muß zum Mittag. Orchester "Bremer Stadtmusikanten". Carl Fähnrich (Bariton). — 15:15: Karl Schmitt-Walter singt (Industriewallplatten). — 15:30: Annette von Droste-Hülshoff. — 16:00: Programmabende. — 16:00: Muß am Nachmittag. Orchester Otto Dobrindt. — 18:00: Paule 17:00: Aus dem Sollnischen. — 18:00: Klaviersche Meister. G. spielt Julius Dohle mit einem Streichtrio der Rundfunkspielgruppe I. — 18:30: Sonne, See und Erholung. Wir berichten aus Naturlehrheim an der Ostsee. — 19:00: Deutschlandecho. — 19:15: Auf geht's! Die Schrammelbuben und das Bandoneonduo Schröder-Müller. — 20:15: Hellende Hände — hellende Herzen. — 21:00: Bill der Grenze.

Die Schulammlung des VDA kommt

Die deutsche Jugend in aller Welt ist der verständnisvolle Helfer des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland. Die Jungen und Mädchen im Reich verstehen die große Gemeinschaft, die sie mit denen draußen verbindet, in diesem Jahre wieder durch eine Schulammlung. Die Möglichkeit dazu gibt ihnen der VDA als Vertreter des Volksdeutschums jenseits der Reichsgrenzen. Die Jugend aller reichsdeutschen Schulen sammelt bei Bekannten, Freunden und Verwandten. Die Sammelkästen enthalten Aufstellungsmärkte über Beträge zwischen 10 Pfennig und einer Mark. Darauf sind läbende Persönlichkeiten aus den Volksgemeinschaften und besonders kennzeichnende Stätten deutschen Kultuswesens jenseits der Grenzen dargestellt. Diese Zeichnungen werden den einzelnen Spendern stolz darauf machen, daß auch er dieser größeren Volksgemeinschaft zugehört.

In unserem Gau führt der Gauverband des VDA die Sammlung zwischen dem 25. August und dem 2. September 1939 durch.



Das Kaiserschloß in Posen

Die Hauptzeichen der geschichtlichen Entwicklung Polens lassen sich auch heute noch in der äußeren Struktur der Stadt unterscheiden: Die slawische Siedlung östlich der Warthe und die deutsche Niederlassung auf dem westlichen Wartheufer, die in das 13. Jahrhundert zurückgeht, sind in der Anlage und Bauführung sehr unterschiedlich. Mauern und Gräben umschließen noch alter Sitz der deutschen Stadt, während der planlos aufgebauten Teil östlich der Warthe immer mehr von Bedeutung geworden ist.

Von der großartigen, neuzeitlichen Entwicklung Posens zeugt das prächtige Kaiserschloß. Es wurde in den Jahren 1905 bis 1910 nach Prof. Schwedens Entwurf gebaut und bildet den Mittelpunkt des nach dem Schloß der Festungsanlagen um die Jahrhundertmeile entstandenen großartigen Schloßviertels.

Heute ist das Gebäude größtenteils von der polnischen Universität besetzt.

Die NS-Frauenschaft in Nürnberg

Die NS-Frauenschaft Deutsches Kronenwerk Gau Sachsen rüstet wieder für den Reichssportfesttag. 1500 Frauen dürfen in diesem Jahr mit noch Nürnberg fahren, davon sind 14 Jugendgruppenmitglieder, von denen 10 an dem Reichslager der Jugendgruppen teilnehmen. Die Frauen werden, wie jedes Jahr, in einem großen Massenlager für 1100 Frauen und in 400 Privatquartieren untergebracht.

Auch unter den Mitgliedern der NS-Frauenschaft Deutsches Frauenvorstand steht eine große Vorfreude. Das ganze Jahr freuen sich unsere Frauen auf die Reise nach Nürnberg. Sie lieben die Überwachung im Massenquartier vor, da hier das Erleben der Kommeradschaft so schön und groß ist, daß man kleine Unbequemlichkeiten mit in Kauf nimmt.

Ein ganz besonderes Erlebnis wird den Jugendgruppenmitgliedern zuteil werden, dadurch, daß sie in der großen Frauenschule mit ihren Kommeradinnen aus dem ganzen Reich einmarschieren dürfen. Unter diesen nach Nürnberg entlaufenen Mädels sind nur die besten Führungsrinnen ausgewählt, denn es ist eine Ehre und eine Verpflichtung zugleich, an diesen großen Tagen teilhaben zu dürfen und den Führer in aller Nähe sehen und sprechen hören zu können.

Hitler-Jugend im Ernteeinsatz

Die Sommerlager, die in diesen Tagen abgeschlossen wurden, galten nicht zuletzt dem Einsatz der Ernte. Aus Anforderung der Kreisleitungen oder der Kreissauernholzabteilungen rückten Teile der Lagermannschaft aus ihren Lagern in die Dörfer, wo sie auf einzelne Bauernhöfe verteilt wurden. Manchen Städtkindern mag die ungewohnte ländliche Bedeutung anfänglich nicht immer leicht gefallen sein, aber aufgegeben hat keiner. Gesund und hoffnungsvoll sind sie alle nach Hause zurückgekommen.

Der Wert der Erntehilfe beschränkt sich nicht auf die Unterstützung, die dem Bauern zu leistet wird. Genau so wichtig ist die erzieherische Wirkung, Jungen aus der Stadt, die oft genug keine rechte Vorstellung von der Landarbeit besitzen, lernten verstehen, daß die Arbeit des Bauern nicht irgendeine nebenjähliche Angelegenheit ist, sondern lebensnotwendig für den Bestand unseres Volkes.

Schulobdurchstellen auch in den untersten Klassen. Wie der Reichserziehungsrat an Hand eines Einzelfalles feststellt, sollen Schulbelohnung und Schulgelddbefreiung begünstigen minderwertesten Kindern das Verbleiben und den Zugang zur höheren Schule ermöglichen. Dabei können auch Kinder der untersten Klassen diese Vorteile gewährt werden. Das Vorliegen der allgemeinen Voraussetzungen für die Vergünstigung ist vom Anstaltsleiter bei den unteren Abgangen besonders sorgfältig zu prüfen.

Ribbentrop zum deutsch-russischen Nichtangriffs- und Konsultationspakt

DAB. Moskau, 24. August. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop erklärte bei seinem Aufzug aus Moskau: „Deutschland und Russland ist es früher immer schlecht gegangen, wenn sie Feinde waren, aber gut, wenn sie Freunde waren. Gestern war ein schicksalhafter Tag für die beiden Völker. Der Führer und Stalin haben sich für die Freundschaft entschieden. Der Nichtangriffspakt und Konsultationspakt, welche Molotow und ich gestern abend unterzeichneten, ist ein festes und unvertilgbares Fundament, auf dem die beiden Staaten aufbauen und zu einer engen Zusammenarbeit kommen werden. Es ist dies vielleicht einer der bedeutendsten Wendepunkte in der Geschichte zweier Völker. Man hat versucht, Deutschland und Russland einzutrennen, und gerade aus dieser Einschätzung ist nun die deutsch-russische Freundschaft entstanden.“

Nach seiner Aussage bestrebt, welchen Eindruck dieser Pakt in Japan machen würde, erklärte Herr von Ribbentrop: „Ich bin überzeugt, daß dieser Vertrag für die russisch-japanischen Beziehungen wie auch für die deutsch-japanische Freundschaft sich gut auswirken wird.“

Die italienische Presse zur Unterzeichnung in Moskau

DAB. Moiand, 24. August. Mit Schlagzeilen über die ganze Welt melden die Zeitungen in den neuen Auflagen die Unterzeichnung des deutsch-sowjetischen Nichtangriffspaktes durch von Ribbentrop und Molotow in Gegenwart von Stalin. Zugleich verwiesen sie in den Überschriften auf die Einheitslichkeit Deutschlands, seine Verbündeten zu wahren. In den Kommentaren zur Lage richten sie neue Warnings auf England und Polen.

Die schnelle Unterzeichnung in Moskau wieder eine Überraschung für England

DAB. London, 24. August. Die schnelle Unterzeichnung des Nichtangriffspaktes Deutschland-USSR ist für die englische Presse eine Überraschung. Während sich die Frühauflagen der englischen Presse noch zum Teil der Hoffnung hingingen, daß es bei den Besprechungen in Moskau doch noch zu Schwierigkeiten kommen könnte oder daß zum mindesten der Pakt ja ausfallen würde, daß weitere englisch-sowjetische Verhandlungen möglich wären, müssen dieselben Blätter schon in ihrer späteren Ausgabe die Unterzeichnung des Paktes melden. Wie stark der Eindruck ist, den die Unterzeichnung hervorgerufen hat, zeigt die Tatsache, daß die Blätter sämtlich in größter Aufmachung den Abschluß des Paktes melden. Besonders bedenkt die Zeitungen die Anwesenheit Stalins bei der Unterzeichnung des Paktes hervor.

Neue polnische Provokation - Danziger Sportflugzeug über Zoppot beschossen

DAB. Danzig, 24. August. Donnerstag gegen 14 Uhr wurde von polnischer Seite auf ein über Zoppot in einer Höhe von 2-300 Metern fliegendes Danziger Sportflugzeug schwer geschossen. Das Flugzeug konnte aus der Geschwindigkeitszone über Zoppot in Richtung Danzig entkommen. Die Detonationen hinterließen schwarze Rauchwolken. Fenster in den Hauptstrassen Zoppots zerstörten. In den Zoppoter Anlagen und Straßen liegen Sprintrücke, die von den polnischen Soldaten herren.

Polnischer Waffen- und Munitions-transport in Danzig abgesangen

DAB. Danzig, 24. August. Polen hat wieder einen neuen Beweis geliefert, daß es die Absicht hat, die in Danzig

Sozialbeiträge bei Wehrmachtübungen. Während einer Wehrmachtübung ruht die Beitragspflicht zur Kranken- und Arbeitslosenversicherung. In der Krankenversicherung müssen jedoch die Beiträge solange weiterentrichtet werden, als der Betriebsführer der Krankenkasse die Wehrmachtübung nicht meldet. Da die Beiträge zur Arbeitslosenversicherung als Zuschläge zu den Beiträgen zur Krankenversicherung erhoben werden, war es zwölfjährig gewesen, ob bei unterlassener oder verspäteter Meldung einer Wehrmachtübung auch Beiträge zur Arbeitslosenversicherung weiterentrichtet werden müssen. Der Reichsarbeitsminister hat jetzt klargestellt, daß die Weiterzahlung nicht auch auf die Beiträge zum Reichsstall für Arbeits-einsatz (Arbeitslosenversicherung) ausgedehnt ist und daß bei unterlassener oder verspäteter Meldung einer Wehrmachtübung nur die Beiträge zur Krankenversicherung zu entrichten sind.

Maul- und Klauenrente im Kloßchen. Die amtliche Übersicht über den Stand der Maul- und Klauenrente weist auch für den 15. August den weiter ansteigenden Rückgang der Seuche aus. An diesem Tage wurden im Reichsgebiet 32 versteckte Gehöfte in 175 Gemeinden festgestellt. Vierzehn Tage vorher, am 1. dieses Monats, waren es noch 340 Sperrgehöfte. Wie weit der Umfang der Seuche durch umfassende Maßnahmen eingebremst werden konnte, zeigt die Vergleichszahl des vergangenen Jahres: am 15. August 1938 wütete die Seuche in 150 421 Gehöften für das Protektorat Böhmen und Mähren werden 104 Sperrgehöfte am 31. Juli d. J. ausgewiesen.

Gründung der Ausbildung von Handwerkschule und Turnlehrerinnen in Preußen. Zum Wintersemester 1939/40 werden an den Hochschulen für Lehrtreinerausbildung in Hannover, Koblenz und Saarbrücken, an den Hochschulen für Lehrerbildung an weiteren Orten erstmals viersemestrige Ausbildungsschritte für staatliche Handwerkschulen und Turnlehrerinnen an Volksschulen, Musterreinen Schulen und Berufsschulen auf dem Lande nach der neuen reichseinheitlichen Ausbildung und Prüfungsordnung eröffnet. Meldeungen sind unter Beiliegung der vorgeschriebenen Unterlagen bis spätestens 15. September 1939 dem Direktor einer der genannten Hochschulen einzureichen, der über die Zulassung zum Studium entscheidet. Das Studium ist gebührenfrei. Auftragen sind ausschließlich an die Geschäftsfächer der Hochschulen zu richten.

Der Gauleiter von Danzig Staatsoberhaupt der Freien Stadt

DAB. Danzig, 24. August. Amtlich wird mitgeteilt: Auf Grund des Gesetzes zur Behebung der Not von Volk und Staat vom 24. 6. 1933 und des Gesetzes zur Verlängerung dieses Gesetzes vom 5. 5. 1937 wird folgendes amtliche Gesetz verordnet:

Artikel 1

Der Gauleiter von Danzig ist das Staatsoberhaupt der Freien Stadt Danzig.

Artikel 2

Die Verordnung tritt mit dem 23. 8. 1939 in Kraft.

Danzig, 23. 8. 1939.

Der Senat der Freien Stadt Danzig,
ges. Greiser, Hahn, Wiers, Reijer, Hoppenroth, Boos,
Kettelsky, Grohmann, Schimmel.

anlässigen Polen auf illegalem Wege zu bewaffnen. Wie der „Danziger Vorposten“ meldet, beschlagnahmte die Danziger Polizei am Mittwoch einen als Lebensmitteltransport deklarierten polnischen Eisenbahnwagon, der ausschließlich mit Kitzen voll Munition und Kriegsmaterial beladen war. Nach sichtlicher Uedersetzung wurden in dem Wagon 20 Kisten mit Gewehrmunition, 4 Kisten Schuß-Munition, 200 Stahlhelme, 300 Gasmasken, 10 Kisten Granatgurten, 21 Kisten mit Granatminen, Sprengsäulen, Maschinengewehrholzen und Sauerstoffflaschen, dazu Sauerstoffflaschen, festgestellt. Im Zusammenhang mit der Beschlagnahme der Wagonen wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Newyorker Ratschläge für Chamberlain Berlin-Moskau-Pakt sichert den Frieden Europas

DAB. New York, 23. August. In einem auf der ersten Seite gleich veröffentlichten Beitrag titelt das Hearst-Organ „Journal American“ die vernichtende Kritik an Englands Außenpolitik, für deren verdeckende Folgen es selbst verantwortlich sei. Deutschland habe die Integrität Englands, Frankreichs und ihrer Besitzungen zu garantieren verprochen, vorausgesetzt, daß Verfolgtes wieder gutgemacht werde. In München habe Chamberlain dieser Regelung praktisch zugestimmt. Aber durch die Dummett der englischen Extremisten sei alles wieder zunicht gemacht worden.

Die aus dem Weltkrieg würdig gegründeten englischen Kriegstreiber hätten sich nämlich eingebildet, daß Amerika aus seinen traurigen Erfahrungen nicht hinzuwirke, und noch entsprechender Propaganda erneut überredet werden könne, Englands Schlächten auszutragen und Englands Erfolg zu finanziieren. Hieraus beweisen diese destruktiven Elemente Englands Chamberlains Bestrebungspolitik angegriffen und seine Regierung unterminiert, und der nicht lebt starke Chamberlain sei diesem feindseligen Einfluß erlegen. Chamberlain habe mit der USA Regierung über ein Bündnis verhandelt und gewisse geheime Zusicherungen erhalten, die aber zu erfüllen Washington nicht imstande war. Chamberlain habe dann mit Stalin verhandelt, der jedoch im Interesse seiner eigenen Sicherheit entsprechend handelte, so daß der deutsch-sowjetische Nichtangriffspakt entstand.

Die Feindschaft, die Eifersucht und die bodenlose Dummheit der britischen Nobilität habe dies nicht fertiggebracht. Jetzt habe Europa Frieden, aber einen Frieden der „Diktatoren.“ Das Beste, was Chamberlain in dieser Kolonialität tun könne, sei die Rückkehr zu seinem Friedensprogramm, wie dies in München der Fall war. Nur so könne Chamberlain die Achtung und das Vertrauen der globalisierten Welt wiedergewinnen.

Braunschweig, 23. August. Einer Einladung des Untergroßführers Pg. Starke zufolge waren Helfer und Helferinnen des RLB sowie Hausbesitzer, die von ihrem Verein besonders geladen waren, am Dienstag abend im Galhof zur Sonne verammt. Nach Bekanntgabe über den Zweck und die Ziele dieser Zusammenkunft übergab Pg. Starke dem gewonnenen Redner, Pg. Köhle-Dresden, das Wort zu seinem zweitündigen Vortrag.

Wieder mehr Rindfleisch

Städtlers Ansiedlung an Schlachthäusern

Der Reichslösungmeister des Fleischerhandwerks, Willi Schmidt, gab in einer Rede auf dem Niedersächsischen Obermeistersing in Hannover einen Überblick über die Versorgungslage am Fleischmarkt. Sie sei, so sagt er, dadurch gekennzeichnet, daß an der einen Seite durch die erforderliche Arbeitsbeschaffung der Bedarf an Fleisch und Fleischwaren steigt, während andererseits die Auswirkungen der Seuche und der Mangel an Arbeitskräften auf dem Lande zu vorübergehenden Verknappungen beim Rindfleisch geführt hätte. Unter Berücksichtigung dieser Tatsachen sei es ein erfreulicher Erfolg, daß die Salzgutshäuser auf den Ausmärfungsgrad der Schweine günstig ausgewirkt hätten, so daß jetzt die Schlachthäuser eingerahmt den Anforderungen und Bedürfnissen des Betriebes entsprechen. In einigen Wochen werde der Betrieb auch wieder eine Verbesserung in der Versorgung mit Rindfleisch bringen, und im übrigen werde man im Herbst mit einer stärkeren Ansiedlung an Schlachthäusern rechnen können.

Hält das Fleischerhandwerk bei das Gebot der Stunde eine gerechte Verteilung. Es kommt darauf an, daß die Bedürfnisse mit genügend Frischfleisch versorgt werden. Darum müsse zu dessen Gunsten die Herstellung von Delikatessen unterdrückt. Um allgemeinen Kenntnisstand zu erhalten, sei der Geschäftsvorstand seine Stammbuchhaltung, und es sei nicht mehr als recht und billig, daß er diese in erster Linie bedient.

Wetterbericht

des Reichswetterdienstes, Ausgabe Dresden. Vorhersage für den 25. August. Möglicher südlicher Wind, meist heiter und trocken und nur in den Nachmittagsstunden zunehmende Bewölkung mit stellenweisen geringer Gewitterneigung. Wenig Temperaturänderung. Früh Dunst oder Nebel.

Sachsen und Nachbarschaft.

Dresden. Dieb „bezahlt“ mit gestohlenen Sachen. Wie der Dresdner Polizeibericht meldet, entwendete ein noch unbekannter Dieb unlängst Vor- und Überwerbungssachen, die auf den Namen „Peter Schlichting, Hamburg“ lauteten. Er gibt diese Sachen bei Geschäftleuten im Kaufhaus. Der Unbekannte, etwa 20 Jahre alt, 182 Zentimeter groß, blond, dunkelblond, trägt zeitweise eine goldenefeste Brille, bewegt bei seinen Seiten offenbar einen hellgelben, gestohlenen Kraftwagen (Wanderverkaufsstelle) mit dem Kennzeichen „E 5“, der mit einem Blaulichtstrahlapparat ausgestattet ist. Sollte der Gesuchte auftreten, so veranlassen man seine Festnahme.

Bautzen. Immer wieder der alte Schwund! Bei einer 75jährigen Rentnerin sprach unter einem Vorwand eine unbekannte Frau vor. Im Laufe der Unterhaltung äußerte sie, die Gesundheit der Kreislinie durch „Befrechen“ wieder herzustellen. Die Rentnerin händigte ihr einen Pfundmischtag aus, in dem sich vier 20-M.-Scheine, eine goldene Diamantnadel, eine Rentnerkarte und Fotos befanden. Mit dieser Beute verschwand die Befrechtrau auf Zimmerwiedersehen.

Ehrenfeldersdorf. Radfahrkunststücke gehören nicht auf die Fahrbahn! Das Radfahrkunststück nicht auf die Fahrbahn gehörten, durfte jetzt auch einem jungen Radfahrer endlich klar geworden sein, der auf einer verkehrsreichen Straße seine Fahrfertigkeit vor einem zahlreichen Publikum beweisen wollte. In seinem Eifer bemerkte er nicht, daß sich unter den Zuschauern eine Reihe motorisierten Gardes befand, die die Funktion eines Rades mit dem Beinen beschlagen konnte, daß er bewiesen habe, auch ohne Lenkrad fahren zu können. Der Verkehrssünder durfte also sein Fahrrad nach Hause schleppen.

Mülzen St. Michaeli. Tragischer Unfall. Nur ihren 76. Geburtstag wollte eine Frau auf dem Gasloch einen Auchen bauen. Dabei wurde sie von einem Unwohlsein befallen und legte sich nieder. Nebenloschtes Wäher löste die Flamme, so daß das Gas ausströmte. Als Nachbar der alten Frau zum Geburtstag gratulieren wollten, lachten sie sie bewußtlos auf. Sie wurde ins Krankenhaus gebracht, wo sie aber am darauffolgenden Tag starb.

Plauen. Vorsicht in der Lustschau! Ein beliebtes Belustigungsmittel der Jugend ist die Lustschau, deren unvorstige Benutzung allerdings schon manches schwere Unfall verursacht hat. Ein 15jähriger Matroschling aus Plauen hatte sich ebenfalls auf einer in der Leisniger Straße aufgestellten Lustschau vergriffen. Durch eigene Unvorsichtigkeit brach er beide Arme und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Werdau. Eisenbahnunfall. Aus noch nicht völlig geklärter Ursache fuhr im Nordloch des Werdauer Hauptbahnhofs eine Langlaufabteilung einem ausfahrenden Güterzug in die Flanke. Die Lokomotive wurde mit allen Achsen aus dem Gleis geworfen; ferner wurden mehrere Wagen beschädigt. Das Gleis Wohl-Leipzig wurde unbeschädigt, so daß der Betrieb eingleisig aufrechterhalten werden mußte. Personen kamen nicht zu Schaden. Erst gegen 2 Uhr nachts konnte der zweigleisige Verkehr wieder durchgeführt werden, nachdem der aus Zwiesel eingetroffene Hilfszug alle Hindernisse beseitigt hatte. Die Bahn hatten erhebliche Verstärkungen.

Kein Feuer im Walde anzünden!

In einem Kohlholz in Ulbersdorfer Flur entstand ein Waldbrand, der leicht hätte größere Folgen haben können. Waldarbeiter holten am Montag ein Feuer angemacht, um sich ihren Käthe zu wärmen. Obwohl sie die Brandstelle abgelöscht hatten, in das Feuer am Boden weitergebrannt und brach am Dienstag, also erst nach einem Tage, an mehreren Stellen wieder aus. Die Feuerwehr, die sofort alarmiert wurde, löschte die Brandstelle ab und rückte auseinander. Wenn auch durch das schnelle Eingreifen der Feuerwehr in diesem Falle ein größerer Schaden vermieden werden konnte, so beweist dieser Vorfall doch ganz deutlich, daß das Feuerkommen in der warmen Jahreszeit große Gefahren mit sich bringt und auf jeden Fall zu unterlassen ist.

Friedrich Rahel

In diesem Monat nahmen zwei Gedenktage an einen Mann, dessen Name nach meteoritalem Aufleuchten lange Zeit nur im Gedächtnis eines engen Kreises von Fachmännern und Gelehrten lebte: Friedrich Rahel. Vor 35 Jahren, am 30. August 1844, wurde er geboren, am 6. August starb er in seinem Todesbett zum 35. Male.

Als Friedrich Rahel zum erstenmal von sich reden machte, lag man in ihm wohl mehr als den Vorsteher, der sich vom üblichen Wege weg in neue Erkenntnisgebiete wagte — heute hat uns eine neue Zeit mit neuen Wertungen ihn rücksichtiger sehen und dessen Werden gelobt als einen im besten Sinne des Wortes politischen Wissenschaftler.

Es war kein großer Wurf, der ihn zu den Hochgebieten der Geographie und der damals als schwierige Disziplin noch jugendlichen Völkerkunde führte. Ursprünglich Apotheker, widmete er sich später dem Leben vom Aufbau unserer Erde, vom Leben in den geologischen Zeitaltern und der Tierwelt. Seinem regen Geist war dieser ungewöhnliche Erkenntnisgang sein Schwanken, sein Verwehtwerden, sein Lauf zu ungewissem Ziel, sondern nur Gelegenheit, die schwierige Vielseitigkeit seiner Anlagen zu entwischen. Als er schließlich als Reichsberichterstatter auf den Plan trat, mußte die Deutschenforschung anerkennen, daß hier ein Meister völlig neuartiger Landeskund- und Völkerdarstellung erwachsen war. Was er von Stalten, Sizilien, Ungarn, den nur eine Kugel aus beobachteter, stark gesetzter Einigkeit, lobsamen ließ sich zu geschichtlich begründeten, auf nationalstaatlichen Zusammenhängen, wuchs für uns zu einer geopolitischen, volkspolitischen Schau von vielfach auch heute noch erkennbar zeitgemäßer Prägung.

Heute, da unter Heimaten die Reichskolonialausstellung beiderseits, kann sein Werk als Juwel vom Erwerb, Zeitung und Ausbau von Kolonialbesitz nicht genug gewürdigt werden. Daß er auch über den sozialen und sozialen nur lösungswissenschaftlichen Fragen die innerpolnischen Probleme unseres Volkes nicht vorzog, zeigt sein Kampf gegen Kordt und Verküpfung. Was er von Stalten, Sizilien, Ungarn, den nur eine Kugel aus beobachteter, stark gesetzter Einigkeit, loben ließ sich zu geschichtlich begründeten, auf nationalstaatlichen Zusammenhängen, wuchs für uns zu einer geopolitischen, volkspolitischen Schau von vielfach auch heute noch erkennbar zeitgemäßer Prägung.

Heute, da unter Heimaten die Reichskolonialausstellung beiderseits, kann sein Werk als Juwel vom Erwerb, Zeitung und Ausbau von Kolonialbesitz nicht genug gewürdigt werden. Daß er auch über den sozialen und sozialen nur lösungswissenschaftlichen Fragen die innerpolnischen Probleme unseres Volkes nicht vorzog, zeigt sein Kampf gegen Kordt und Verküpfung. Was er von Stalten, Sizilien, Ungarn, den nur eine Kugel aus beobachteter, stark gesetzter Einigkeit, loben ließ sich zu geschichtlich begründeten, auf nationalstaatlichen Zusammenhängen, wuchs für uns zu einer geopolitischen, volkspolitischen Schau von vielfach auch heute noch erkennbar zeitgemäßer Prägung.

Heute, da unter Heimaten die Reichskolonialausstellung beiderseits, kann sein Werk als Juwel vom Erwerb, Zeitung und Ausbau von Kolonialbesitz nicht genug gewürdigt werden. Daß er auch über den sozialen und sozialen nur lösungswissenschaftlichen Fragen die innerpolnischen Probleme unseres Volkes nicht vorzog, zeigt sein Kampf gegen Kordt und Verküpfung. Was er von Stalten, Sizilien, Ungarn, den nur eine Kugel aus beobachteter, stark gesetzter Einigkeit, loben ließ sich zu geschichtlich begründeten, auf nationalstaatlichen Zusammenhängen, wuchs für uns zu einer geopolitischen, volkspolitischen Schau von vielfach auch heute noch erkennbar zeitgemäßer Prägung.

Heute, da unter Heimaten die Reichskolonialausstellung beiderseits, kann sein Werk als Juwel vom Erwerb, Zeitung und Ausbau von Kolonialbesitz nicht genug gewürdigt werden. Daß er auch über den sozialen und sozialen nur lösungswissenschaftlichen Fragen die innerpolnischen Probleme unseres Volkes nicht vorzog, zeigt sein Kampf gegen Kordt und Verküpfung. Was er von Stalten, Sizilien, Ungarn, den nur eine Kugel aus beobachteter, stark gesetzter Einigkeit, loben ließ sich zu geschichtlich begründeten, auf nationalstaatlichen Zusammenhängen, wuchs für uns zu einer geopolitischen, volkspolitischen Schau von vielfach auch heute noch erkennbar zeitgemäßer Prägung.

Heute, da unter Heimaten die Reichskolonialausstellung beiderseits, kann sein Werk als Juwel vom Erwerb, Zeitung und Ausbau von Kolonialbesitz nicht genug gewürdigt werden. Daß er auch über den sozialen und sozialen nur lösungswissenschaftlichen Fragen die innerpolnischen Probleme unseres Volkes nicht vorzog, zeigt sein Kampf gegen Kordt und Verküpfung. Was er von Stalten, Sizilien, Ungarn, den nur eine Kugel aus beobachteter, stark gesetzter Einigkeit, loben ließ sich zu geschichtlich begründeten, auf nationalstaatlichen Zusammenhängen, wuchs für uns zu einer geopolitischen, volkspolitischen Schau von vielfach auch heute noch erkennbar zeitgemäßer Prägung.

Heute, da unter Heimaten die Reichskolonialausstellung beiderseits, kann sein Werk als Juwel vom Erwerb, Zeitung und Ausbau von Kolonialbesitz nicht genug gewürdigt werden. Daß er auch über den sozialen und sozialen nur lösungswissenschaftlichen Fragen die innerpolnischen Probleme unseres Volkes nicht vorzog, zeigt sein Kampf gegen Kordt und Verküpfung. Was er von Stalten, Sizilien, Ungarn, den nur eine Kugel aus beobachteter, stark gesetzter Einigkeit, loben ließ sich zu geschichtlich begründeten, auf nationalstaatlichen Zusammenhängen, wuchs für uns zu einer geopolitischen, volkspolitischen Schau von vielfach auch heute noch erkennbar zeitgemäßer Prägung.

Heute, da unter Heimaten die Reichskolonialausstellung beiderseits, kann sein Werk als Juwel vom Erwerb, Zeitung und Ausbau von Kolonialbesitz nicht genug gewürdigt werden. Daß er auch über den sozialen und sozialen nur lösungswissenschaftlichen Fragen die innerpolnischen Probleme unseres Volkes nicht vorzog, zeigt sein Kampf gegen Kordt und Verküpfung. Was er von Stalten, Sizilien, Ungarn, den nur eine Kugel aus beobachteter, stark gesetzter Einigkeit, loben ließ sich zu geschichtlich begründeten, auf nationalstaatlichen Zusammenhängen, wuchs für uns zu einer geopolitischen, volkspolitischen Schau von vielfach auch heute noch erkennbar zeitgemäßer Prägung.

Heute, da unter Heimaten die Reichskolonialausstellung beiderseits, kann sein Werk als Juwel vom Erwerb, Zeitung und Ausbau von Kolonialbesitz nicht genug gewürdigt werden. Daß er auch über den sozialen und sozialen nur lösungswissenschaftlichen Fragen die innerpolnischen Probleme unseres Volkes nicht vorzog, zeigt sein Kampf gegen Kordt und Verküpfung. Was er von Stalten, Sizilien, Ungarn, den nur eine Kugel aus beobachteter, stark gesetzter Einigkeit, loben ließ sich zu geschichtlich begründeten, auf nationalstaatlichen Zusammenhängen, wuchs für uns zu einer geopolitischen, volkspolitischen Schau von vielfach auch heute noch erkennbar zeitgemäßer Prägung.

Heute, da unter Heimaten die Reichskolonialausstellung beiderseits, kann sein Werk als Juwel vom Erwerb, Zeitung und Ausbau von Kolonialbesitz nicht genug gewürdigt werden. Daß er auch über den sozialen und sozialen nur lösungswissenschaftlichen Fragen die innerpolnischen Probleme unseres Volkes nicht vorzog, zeigt sein Kampf gegen Kordt und Verküpfung. Was er von Stalten, Sizilien, Ungarn, den nur eine Kugel aus beobachteter, stark gesetzter Einigkeit, loben ließ sich zu geschichtlich begründeten, auf nationalstaatlichen Zusammenhängen, wuchs für uns zu einer geopolitischen, volkspolitischen Schau von vielfach auch heute noch erkennbar zeitgemäßer Prägung.

Heute, da unter Heimaten die Reichskolonialausstellung beiderseits, kann sein Werk als Juwel vom Erwerb, Zeitung und Ausbau von Kolonialbesitz nicht genug gewürdigt werden. Daß er auch über den sozialen und sozialen nur lösungswissenschaftlichen Fragen die innerpolnischen Probleme unseres Volkes nicht vorzog, zeigt sein Kampf gegen Kordt und Verküpfung. Was er von Stalten, Sizilien, Ungarn, den nur eine Kugel aus beobachteter, stark gesetzter Einigkeit, loben ließ sich zu geschichtlich begründeten, auf nationalstaatlichen Zusammenhängen, wuchs für uns zu einer geopolitischen, volkspolitischen Schau von vielfach auch heute noch erkennbar zeitgemäßer Prägung.

Heute, da unter Heimaten die Reichskolonialausstellung beiderseits, kann sein Werk als Juwel vom Erwerb, Zeitung und Ausbau von Kolonialbesitz nicht genug gewürdigt werden. Daß er auch über den sozialen und sozialen nur lösungswissenschaftlichen Fragen die innerpolnischen Probleme unseres Volkes nicht vorzog, zeigt sein Kampf gegen Kordt und Verküpfung. Was er von Stalten, Sizilien, Ungarn, den nur eine Kugel aus beobachteter, stark gesetzter Einigkeit, loben ließ sich zu geschichtlich begründeten, auf nationalstaatlichen Zusammenhängen, wuchs für uns zu einer geopolitischen, volkspolitischen Schau von vielfach auch heute noch erkennbar zeitgemäßer Prägung.

Heute, da unter Heimaten die Reichskolonialausstellung beiderseits, kann sein Werk als Juwel vom Erwerb, Zeitung und Ausbau von Kolonialbesitz nicht genug gewürdigt werden. Daß er auch über den sozialen und sozialen nur lösungswissenschaftlichen Fragen die innerpolnischen Probleme unseres Volkes nicht vorzog, zeigt sein Kampf gegen Kordt und Verküpfung. Was er von Stalten, Sizilien, Ungarn, den nur eine Kugel aus beobachteter, stark gesetzter Einigkeit, loben ließ sich zu geschichtlich begründeten, auf nationalstaatlichen Zusammenhängen, wuchs für uns zu einer geopolitischen, volkspolitischen Schau von vielfach auch heute noch erkennbar zeitgemäßer Prägung.

Heute, da unter Heimaten die Reichskolonialausstellung beiderseits, kann sein Werk als Juwel vom Erwerb, Zeitung und Ausbau von Kolonialbesitz nicht genug gewürdigt werden. Daß er auch über den sozialen und sozialen nur lösungswissenschaftlichen Fragen die innerpolnischen Probleme unseres Volkes nicht vorzog, zeigt sein Kampf gegen Kordt und Verküpfung. Was er von Stalten, Sizilien, Ungarn, den nur eine Kugel aus beobachteter, stark gesetzter Einigkeit, loben ließ sich zu geschichtlich begründeten, auf nationalstaatlichen Zusammenhängen, wuchs für uns zu einer geopolitischen, volkspolitischen Schau von vielfach auch heute noch erkennbar zeitgemäßer Prägung.

Heute, da unter Heimaten die Reichskolonialausstellung beiderseits, kann sein Werk als Juwel vom Erwerb, Zeitung und Ausbau von Kolonialbesitz nicht genug gewürdigt werden. Daß er auch über den sozialen und sozialen nur lösungswissenschaftlichen Fragen die innerpolnischen Probleme unseres Volkes nicht vorzog, zeigt sein Kampf gegen Kordt und Verküpfung. Was er von Stalten, Sizilien, Ungarn, den nur eine Kugel aus beobachteter, stark gesetzter Einigkeit, loben ließ sich zu geschichtlich begründeten, auf nationalstaatlichen Zusammenhängen, wuchs für uns zu einer geopolitischen, volkspolitischen Schau von vielfach auch heute noch erkennbar zeitgemäßer Prägung.

Heute, da unter Heimaten die Reichskolonialausstellung beiderseits, kann sein Werk als Juwel vom Erwerb, Zeitung und Ausbau von Kolonialbesitz nicht genug gewürdigt werden. Daß er auch über den sozialen und sozialen nur lösungswissenschaftlichen Fragen die innerpolnischen Probleme unseres Volkes nicht vorzog, zeigt sein Kampf gegen Kordt und Verküpfung. Was er von Stalten, Sizilien, Ungarn, den nur eine Kugel aus beobachteter, stark gesetzter Einigkeit, loben ließ sich zu geschichtlich begründeten, auf nationalstaatlichen Zusammenhängen, wuchs für uns zu einer geopolitischen, volkspolitischen Schau von vielfach auch heute noch erkennbar zeitgemäßer Prägung.

Heute, da unter Heimaten die Reichskolonialausstellung beiderseits, kann sein Werk als Juwel vom Erwerb, Zeitung und Ausbau von Kolonialbesitz nicht genug gewürdigt werden. Daß er auch über den sozialen und sozialen nur lösungswissenschaftlichen Fragen die innerpolnischen Probleme unseres Volkes nicht vorzog, zeigt sein Kampf gegen Kordt und Verküpfung. Was er von Stalten, Sizilien, Ungarn, den nur eine Kugel aus beobachteter, stark gesetzter Einigkeit, loben ließ sich zu geschichtlich begründeten, auf nationalstaatlichen Zusammenhängen, wuchs für uns zu einer geopolitischen, volkspolitischen Schau von vielfach auch heute noch erkennbar zeitgemäßer Prägung.

Heute, da unter Heimaten die Reichskolonialausstellung beiderseits, kann sein Werk als Juwel vom Erwerb, Zeitung und Ausbau von Kolonialbesitz nicht genug gewürdigt werden. Daß er auch über den sozialen und sozialen nur lösungswissenschaftlichen Fragen die innerpolnischen Probleme unseres Volkes nicht vorzog, zeigt sein Kampf gegen Kordt und Verküpfung. Was er von Stalten, Sizilien, Ungarn, den nur eine Kugel aus beobachteter, stark gesetzter Einigkeit, loben ließ sich zu geschichtlich begründeten, auf nationalstaatlichen Zusammenhängen, wuchs für uns zu einer geopolitischen, volkspolitischen Schau von vielfach auch heute noch erkennbar zeitgemäßer Prägung.

Heute, da unter Heimaten die Reichskolonialausstellung beiderseits, kann sein Werk als Juwel vom Erwerb, Zeitung und Ausbau von Kolonialbesitz nicht genug gewürdigt werden. Daß er auch über den sozialen und sozialen nur lösungswissenschaftlichen Fragen die innerpolnischen Probleme unseres Volkes nicht vorzog, zeigt sein Kampf gegen Kordt und Verküpfung. Was er von Stalten, Sizilien, Ungarn, den nur eine Kugel aus beobachteter, stark gesetzter Einigkeit, loben ließ sich zu geschichtlich begründeten, auf nationalstaatlichen Zusammenhängen, wuchs für uns zu einer geopolitischen, volkspolitischen Schau von vielfach auch heute noch erkennbar zeitgemäßer Prägung.

Heute, da unter Heimaten die Reichskolonialausstellung beiderseits, kann sein Werk als Juwel vom Erwerb, Zeitung und Ausbau von Kolonialbesitz nicht genug gewürdigt werden. Daß er auch über den sozialen und sozialen nur lösungswissenschaftlichen Fragen die innerpolnischen Probleme unseres Volkes nicht vorzog, zeigt sein Kampf gegen Kordt und Verküpfung. Was er von Stalten, Sizilien, Ungarn, den nur eine Kugel aus beobachteter, stark gesetzter Einigkeit, loben ließ sich zu geschichtlich begründeten, auf nationalstaatlichen Zusammenhängen, wuchs für uns zu einer geopolitischen, volkspolitischen Schau von vielfach auch heute noch erkennbar zeitgemäßer Prägung.

Heute, da unter Heimaten die Reichskolonialausstellung beiderseits, kann sein Werk als Juwel vom Erwerb, Zeitung und Ausbau von Kolonialbesitz nicht genug gewürdigt werden. Daß er auch über den sozialen und sozialen nur lösungswissenschaftlichen Fragen die innerpolnischen Probleme unseres Volkes nicht vorzog, zeigt sein Kampf gegen Kordt und Verküpfung. Was er von Stalten, Sizilien, Ungarn, den nur eine Kugel aus beobachteter, stark gesetzter Einigkeit, loben ließ sich zu geschichtlich begründeten, auf nationalstaatlichen Zusammenhängen, wuchs für uns zu einer geopolitischen, volkspolitischen Schau von vielfach auch heute noch erkennbar zeitgemäßer Prägung.

Heute, da unter Heimaten die Reichskolonialausstellung beiderseits, kann sein Werk als Juwel vom Erwerb, Zeitung und Ausbau von Kolonialbesitz nicht genug gewürdigt werden. Daß er auch über den sozialen und sozialen nur lösungswissenschaftlichen Fragen die innerpolnischen Probleme unseres Volkes nicht vorzog, zeigt sein Kampf gegen Kordt und Verküpfung. Was er von Stalten, Sizilien, Ungarn, den nur eine Kugel aus beobachteter, stark gesetzter Einigkeit, loben ließ sich zu geschichtlich begründeten, auf nationalstaatlichen Zusammenhängen, wuchs für uns zu einer geopolitischen, volkspolitischen Schau von vielfach auch heute noch erkennbar zeitgemäßer Prägung.

Heute, da unter Heimaten die Reichskolonialausstellung beiderseits, kann sein Werk als Juwel vom Erwerb, Zeitung und Ausbau von Kolonialbesitz nicht genug gewürdigt werden. Daß er auch über den sozialen und sozialen nur lösungswissenschaftlichen Fragen die innerpolnischen Probleme unseres Volkes nicht vorzog, zeigt sein Kampf gegen Kordt und Verküpfung. Was er von Stalten, Sizilien, Ungarn, den nur eine Kugel aus beobachteter, stark gesetzter Einigkeit, loben ließ sich zu geschichtlich begründeten, auf nationalstaatlichen Zusammenhängen, wuchs für uns zu einer geopolitischen, volkspolitischen Schau von vielfach auch heute noch erkennbar zeitgemäßer Prägung.

Heute, da unter Heimaten die Reichskolonialausstellung beiderseits, kann sein Werk als Juwel vom Erwerb, Zeitung und Ausbau von Kolonialbesitz nicht genug gewürdigt werden. Daß er auch über den sozialen und sozialen nur lösungswissenschaftlichen Fragen die innerpolnischen Probleme unseres Volkes nicht vorzog, zeigt sein Kampf gegen Kordt und Verküpfung. Was er von Stalten, Sizilien, Ungarn, den nur eine Kugel aus beobachteter, stark gesetzter Einigkeit, loben ließ sich zu geschichtlich begründeten, auf nationalstaatlichen Zusammenhängen, wuchs für uns zu einer geopolitischen, volkspolitischen Schau von vielfach auch heute noch erkennbar zeitgemäßer Prägung.

Heute, da unter Heimaten die Reichskolonialausstellung beiderseits, kann sein Werk als Juwel vom Erwerb, Zeitung und Ausbau von Kolonialbesitz nicht genug gewürdigt werden. Daß er auch über den sozialen und sozialen nur lösungswissenschaftlichen Fragen die innerpolnischen Probleme unseres Volkes nicht vorzog, zeigt sein Kampf gegen Kordt und Verküpfung. Was er von Stalten, Sizilien, Ungarn, den nur eine Kugel aus beobachteter, stark gesetzter Einigkeit, loben ließ sich zu geschichtlich begründeten, auf nationalstaatlichen Zusammenhängen, wuchs für uns zu einer geopolitischen, volkspolitischen Schau von vielfach auch heute noch erkennbar zeitgemäßer Prägung.

Heute, da unter Heimaten die Reichskolonialausstellung beiderseits, kann sein Werk als Juwel vom Erwerb, Zeitung und Ausbau von Kolonialbesitz nicht genug gewürdigt werden. Daß er auch über den sozialen und sozialen nur lösungswissenschaftlichen Fragen die innerpolnischen Probleme unseres Volkes nicht vorzog, zeigt sein Kampf gegen Kordt und Verküpfung. Was er von Stalten, Sizilien, Ungarn, den nur eine Kugel aus beobachteter, stark gesetzter Einigkeit, loben ließ sich zu geschichtlich begründeten, auf nationalstaatlichen Zusammenhängen, wuchs für uns zu einer geopolitischen, volkspolitischen Schau von vielfach auch heute noch erkennbar zeitgemäßer Prägung.

Heute, da unter Heimaten die Reichskolonialausstellung beiderseits, kann sein Werk als Juwel vom Erwerb, Zeitung und Ausbau von Kolonialbesitz nicht genug gewürdigt werden. Daß er auch über den sozialen und sozialen nur lösungswissenschaftlichen Fragen die innerpolnischen Probleme unseres Volkes nicht vorzog, zeigt sein Kampf gegen Kordt und Verküpfung. Was er von Stalten, Sizilien, Ungarn, den nur